



„Die Party ist auf jeden Fall unterstützenswert“, finden die Jugendlichen, weil sie hier auch ehemalige Mitschüler wiedertreffen.

Foto: Bernhardt

Jugend feiert mit Hafer

47 Kilo Hafer für den Tafelladen sammelte der Jugendgemeinderat bei seiner Party

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Winnenden.

Was hat der junge Mensch von heute dabei, wenn er auf eine Party geht? Sein Smartphone und Kaugummi, Kippen vielleicht, die Mädels noch etwas, um den Lidstrich nachzuziehen - und Haferflocken. Haferflocken?! Ja, denn wer am Einlass zur Party des Jugendgemeinderats eine Packung der Getreideflocken dabei hatte, musste weniger Eintritt bezahlen.

Die Idee zur Party „Gib Hafer“ hatte der Jugendgemeinderat. „Gib Hafer, das heißt so viel wie ‚gib noch mal alles, leg‘ dich ins Zeug‘, daraus wurde gib Haferflocken“, erklärt Jens Jaiser die „Insider“-Redewendung, die heuer zum Party-Motto wurde. Hinter dem Motto „Gib Haferflocken“ steckt mehr als schnöder Jugend-Slang: „Wir wollten nicht einfach nur feiern, sondern einen guten Zweck damit unterstützen“, sagt Robin Benz, der Vorsitzende des Jugendgemeinderats.

Als die unter 16-jährigen Partygänger in der Halle tanzen und feiern, läuft es anfangs schleppend. „Von 40 Besuchern haben vier Haferflocken mitgebracht.“ Angenommen werden nur originalverpackte Packungen, die dem Winnender Tafelladen gespendet werden. Insgesamt 47 Kilogramm Haferflocken sind nach Auskunft

von Thorsten Fossler am Ende zusammengekommen. Ein halbes Kilo hat die 16-jährige Kathrin aus Winnenden beige-steuert, die zur Idee mit den Haferflocken sagt: „Gut und überzeugend“. Sie bezahlt statt 4,50 Euro nur 3 Euro Eintritt - dank ihrer Mutter. „Zum Glück hatte meine Mutter zufällig welche gekauft, die hab‘ ich gleich mitgenommen.“ Kim, eine ehemalige Winnenderin, kommt sogar extra aus Heilbronn zur Party - ohne Hafer. „Ich hatte keinen zu Hause und bin nicht noch extra in einen Laden gefahren.“ Die Party sei aber so oder so unterstützenswert, weil die Jugendgemeinderatspartys ein guter Treffpunkt seien. „Ich weiß, dass alle aus meinem Abjahrgang hier sind, die ich sonst nicht sehe.“

700 Jugendliche feiern mit dem Jugendgemeinderat

Über den Abend verteilt feiern und tanzen 700 Besucher in der Höfener Gemeindehalle, die von den Jugendgemeinderäten in eine Party-Zone umgemodelt wurde. Vor der Kletterwand steht eine Bar aus Holzbrettern. Aus den eigenen Party-Flyern haben sie die Buchstaben „JGR“ in Übergröße an die Wand geschrieben. Die JGR-Mädchen sind überall im dunklen Saal an ihren leuchtenden Erkennungszeichen zu finden: Sie tragen Bunny-Ohren, dünne Schläuche, die im Dunkeln leuchten und zu Ohren gebogen auf dem Kopf sitzen.

An allen Ecken wird geschafft: Zwei Jugendliche machen Kasse, zwei verkaufen Fleischkäse und Brezeln, an zwei Bars werden die Gäste bedient. Torsten kümmert sich um die Technik und ist Ansprechpart-

ner für die beiden DJs auf der Bühne: DJ „Noizemaker“, der „Chef“-DJ aus dem Mirage in Backnang, und DJ Rob MC, der schon als Konstante bei Jugendgemeinderatspartys gilt. Sie stehen hinter ihren mit mehreren Tausend Titeln gespickten Macbooks und zaubern gemeinsam „Trendy Mixed Music“ aus dem Hut - respektive aus der Festplatte. Dance, Trance, House, Electro, R'n'B - „man merkt immer erst mit der Zeit, auf was die Leute anspringen und was sie wollen“, so Sascha Hahn alias „Noizemaker“.

Fünf Security-Leute und Djs, darunter dieses Mal ein namhafter aus dem Kreis, kosten ihren Preis. So seien sie auch auf Sponsorsuche gegangen. Ihre Anschreiben blieben nicht ungehört: Neun Firmen unterstützen die Gib-Hafer-Party, für die der JGR beim Eintritt „unbedingt Schülerpreise beibehalten“ will, wie Jens Jaiser sagt. „Wir wollen uns einfach etwas vom Kommerz abheben“, sagt Robin Benz.

Hafer oder Orangen

■ Die Idee, statt Geld Naturalien anzunehmen, ist nicht ganz neu, wurde aber vom Winnender Jugendgemeinderat abgewandelt, indem sie den Hafer einem sozialen Projekt, **der Winnender Tafel**, spenden. „Andere Clubs machen’s mit Orangen, ich weiß aber nicht, wofür sie die sammeln - vielleicht für ihre eigenen Cocktails“, schmunzelt Adrian König.